

# „Mr. Europa“ für Verdienste um EU-Osterweiterung ausgezeichnet

Die Technische Universität (TU) Chemnitz hat José Manuel Barroso, dem Präsidenten der Europäischen Kommission, die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Zeremonie fand im Rahmen eines internationalen Europa-Kongresses statt.

**Chemnitz.** Ein wenig zu klein war er, der frisch verliehene Doktorhut. Für seinen Festvortrag musste José Manuel Barroso das Symbol seiner Auszeichnung also erstmal wieder absetzen. Das aber war der einzige kleine „Fehler“ des Akademischen Festaktes in der Orangerie der TU Chemnitz am 8. Mai.

Am Ende seiner Rede zu „Globalen Herausforderungen und Europäischer Identität“ erhielt der Laureat stehende Ovationen. Dabei bewies er auch seine Deutschkenntnisse. Das Wort „Ehrendoktorwürde“ hätte er allerdings lange üben müssen. Barroso äußerte sich in seiner Ansprache optimistisch über die Zukunft der europäischen Integration. „Diese Reise wird sich unendlich lohnen“, sagte er. Ermöglicht wurde das weitere Fortschreiten des Einigungsprozesses erst durch die friedliche Revolution



Nauck, Dekan der Philosophischen Fakultät, Barroso und der Rektor der TU Chemnitz, Matthes (v.l.)

Foto: Mario Steinebach

des Jahres 1989 in Ostmitteleuropa. Den Menschen hier sprach Barroso seinen „Dank und Respekt für ihre Beharrlichkeit“ aus.

Mehr als 700 Gäste aus dem In- und Ausland verfolgten die Zeremonie. Unter ihnen befanden sich neben der Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara

Ludwig und den Rektoren aller sächsischen Universitäten auch der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich und der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundeswirtschaftsministerium, Peter Hintze. Tillich würdigte Barroso in seiner Laudatio als „Mr. Europa“. Dieser würde sich durch Lei-

denschaft und Verantwortung auszeichnen. Besonders Barrosos Verdienste um die Osterweiterung der Europäischen Union vor fünf Jahren hob Tillich hervor.

Auch der TU-Rektor Klaus-Jürgen Matthes betonte dies: Die TU sei durch den dank Barrosos Einsatz realisierten Beitritt von

Staaten wie der Tschechischen Republik und Polen „ins geografische Zentrum des politischen Europas gerückt“. Hintze übermittelte die Glückwünsche der Bundesregierung. Er bezeichnete Barroso als einen „großen Europäer, eine bedeutende Persönlichkeit

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 1

der Weltpolitik und einen klugen Menschen“.

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen der Konferenz „Ideas of and for Europe“ (Ideen von und für Europa). Diese fand vom 6. bis 9. Mai an der TU Chemnitz statt. Über 100 Wissenschaftler aus 25 Ländern diskutierten über Europakonzepte von der Antike bis zur Gegenwart. Es sollten auch Visionen für die Zukunft Europas entwickelt werden. Studenten der TU stellten in einer Ausstellung europabezogene Projekte der Universität vor. Die Schirmherrschaft über den Kongress hatte Barroso inne. Organisiert wurde sie von Teresa Pinheiro, die wie der frisch gebackene „Doktor ehrenhalber“ aus Portugal stammt.

José Manuel Barroso wurde 1956 in Lissabon geboren. Er studierte Rechts-

und Politikwissenschaften in Lissabon und Genf. Als 23-Jähriger gründete er die Akademische Vereinigung für Europastudien. Neben seinen wissenschaftlichen Tätigkeiten an den Universitäten in Lissabon, Genf und Washington D.C. war Barroso auch politisch aktiv. 1999 wurde er Vorsitzender der liberal-konservativen Partido Social Democrata (PSD), in der er seit 1980 Mitglied war. Ab 1987 war er Staatssekretär für Äußeres und Internationale Zusammenarbeit im portugiesischen Außenministerium, von 1992 bis 1995 selbst Außenminister. 2002 wurde er portugiesischer Premierminister und hatte diese Amt zwei Jahre inne. Seit 2004 ist er Präsident der Europäischen Kommission. Die Auszeichnung der TU Chemnitz ist seine erste Ehrendoktorwürde an einer deutschen Hochschule. *mm*